

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **95 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die umweltfreundlichen Wärmepumpen

sind weiter auf dem Vormarsch: 2003 stiegen die Verkäufe um fast 15 % gegenüber dem Vorjahr – und je länger je mehr werden Wärmepumpen auch bei der Heizungssanierung eingesetzt. Dafür gibt es gleich mehrere gute Gründe: Als Heizsystem der Zukunft schont eine Wärmepumpe nicht nur Umwelt und Ressourcen, sondern ist auch ausgesprochen bedienerfreundlich. Neue Produkte mit höheren Vorlauf-temperaturen und günstigere Preise tragen weiter dazu bei, dass Feuerungsanlagen und Elektroheizungen immer häufiger durch Wärmepumpen ersetzt werden. Das macht durchaus Sinn: Eine Wärmepumpe verbraucht nur ein Viertel dessen, was eine Elektroheizung an Strom «schluckt». Die Kosten für den Betrieb des umweltfreundlichen Heizsystems sind indes sehr unterschiedlich: Während in Genf eine Kilowattstunde Strom bis zu 33 Rappen und in Davos im besten Falle nur 6 Rappen kostet.

Zahlreiche Elektrizitätswerke haben als wichtige Partner der Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz FWS das grosse Potenzial der Wärmepumpe erkannt und nutzen es. Wer eine Wärmepumpe betreibt, ist sozusagen ein Dauerbrenner für den Energielieferanten – und ein pflegeleichter noch dazu: Das Elektrizitätswerk kann beispielsweise während der Spitzenzeiten über den Mittag die Stromlieferung für die Wärmepumpe vorübergehend unterbrechen, das unterstützt das Lastmanagement und optimiert den Einkauf. Neue Modelle wie das Contracting bei grossen Wärmepumpen eröffnen zusätzliche Marktchancen. Diese Chancen gilt es von Seiten der Elektrizitätswerke noch konsequenter zu nutzen – mit speziellen Wärmepumpentarifen als Anreiz für Bauherren und Hausbesitzer sowie aktiver Marktbearbeitung und Motivation der Planer, Installateure und weiterer Marktpartner. Die gezielte Zusammenarbeit mit dem Gewerbe im Versorgungsgebiet ist übrigens auch aus der Sicht der Imagepflege und Glaubwürdigkeit nicht zu unterschätzen. Und denken Sie daran: Wärmepumpen haben Zukunft und andere Heizsysteme Tradition.

Les pompes à chaleur continuent à gagner du terrain. En 2003, les ventes ont augmenté de près de 15% par rapport à l'année précédente – et ces systèmes sont aussi de plus en plus utilisés lors de travaux d'assainissement d'installations de



Wärmepumpen stehen hoch im Kurs

Les pompes à chaleur ont le vent en poupe

Franz Beyeler, Leiter Informationsstelle Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz FWS

chauffage. Il y a plusieurs raisons à cela: les pompes à chaleur préservent l'environnement et les ressources et sont aussi extrêmement conviviales. De nouveaux produits, avec des températures aller plus élevées et des prix plus bas, font que les chauffages à combustion et électriques sont de plus en plus souvent remplacés par des pompes à chaleur. C'est un choix judicieux: La consommation électrique d'une pompe à chaleur est quatre fois moindre que celle d'un chauffage électrique. Les frais d'exploitation de ces systèmes sont néanmoins très variables: Un kWh d'électricité coûte jusqu'à 33 centimes à Genève et pas plus de 6 centimes à Davos dans le meilleur des cas.

En tant que partenaires du GSP, de nombreuses entreprises électriques ont réalisé que les pompes à chaleur recelaient un fort potentiel et l'utilisent. Les personnes qui possèdent une pompe à chaleur sont des clients à long terme pour les producteurs d'électricité – et qui plus est des clients faciles. A midi, pendant l'heure de pointe, l'entreprise électrique peut, par exemple, interrompre provisoirement la fourniture d'électricité pour les pompes à chaleur, ce qui aide à gérer la charge et à optimiser les achats. Pour les grosses pompes à chaleur, de nouveaux modèles comme le Contracting ouvrent des opportunités supplémentaires. Il faut que les entreprises électriques utilisent ces opportunités de manière plus systématique – par des tarifs spéciaux comme moyens d'incitation pour les maîtres d'ouvrage et les propriétaires, par une prospection plus active du marché et en motivant davantage les planificateurs, les installateurs et les autres partenaires. L'importance d'une collaboration ciblée avec les entreprises du domaine de l'approvisionnement ne doit pas être sous-estimée en termes d'image et de crédibilité. Et n'oubliez pas: Les pompes à chaleur ont de l'avenir.